

Auflage 2 / Januar 2026

PFARRBLATT

*Mar Ivanios Syro-Malankarische kath. Kirche, Wien
Ordinariat für die Gläubigen der katholischen Ostkirchen
in Österreich.*



MALANKARA KATH.



Weihnachten in Kerala: Traditionen, Rezepte und festliche Geschichten

Liebe Leserinnen und Leser!

Herzlich willkommen zur zweiten Ausgabe unseres Pfarrblatts!

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen von Weihnachten und bietet spannende Einblicke in die vielfältigen Weihnachtstraditionen Südindiens. Freuen Sie sich auf ein besonderes Rezept für den traditionellen südindischen Weihnachtskuchen, das zum Nachbacken einlädt.

Auch unsere jüngeren Leser kommen nicht zu kurz: Eine festliche Weihnachtsgeschichte sowie ein kniffliges Kreuzworträtsel warten darauf, entdeckt zu werden.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

In tiefer Verbundenheit,

Mar Ivanios Syro-Malankarische Kath. Kirche , Wien

Frohe Weihnachten

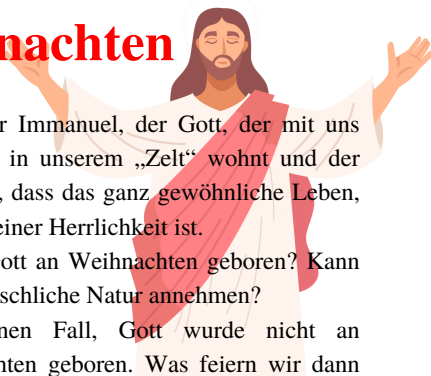


Inhaltsverzeichnis

Die Nähe Gottes an Weihnachten.....	1
Weihnachten – Auftrag zur Menschlichkeit.....	2
Weihnachten in Kerala: Ein Fest der Gemeinschaft und Tradition.....	3
Weihnachtsliturgie.....	5
Plum Cake Rezept für einen Traditionell indischen Weihnachtskuchen.....	7
Im Licht der Syro-Malankarischen Liturgie: Begegnungen und Erfahrungen	8
Der schnellste Schlitten.....	11
Kreuzworträtsel für Kinder.....	12
Jahresübersicht 2025	13

Das Titelbild zeigt ein Gemälde des Künstlers Shaiju Mathew, das eine indisch-christliche Darstellung der Geburt Christi präsentiert. Das Werk integriert Symbole aus der dravidischen und nordindischen Kultur sowie religiöse Elemente. Die Lotusblume steht für Reinheit und Göttlichkeit, während der Pfau als Sinnbild für Auferstehung und ewiges Leben gilt. Die umliegenden Blumen stammen aus der dravidischen Tradition ritueller Opfergaben. Das Gemälde hinterfragt gängige Vorstellungen von Reinheit und Unreinheit im Zusammenhang mit religiösen Ritualen und rückt zudem die Natur ins Zentrum des Göttlichen. Weitere Symbole verweisen auf den brennenden Dornbusch, durch den Moses die Gegenwart Gottes erfuhr. Feuer nimmt dabei sowohl in indischen religiösen Praktiken als auch in der Weihnachtsliturgie eine bedeutende Rolle ein und symbolisiert Christus als Licht der Welt. Insgesamt thematisiert das Gemälde die Inkarnation und die Präsenz des Göttlichen in unterschiedlichen Kulturen und deren Eigenheiten.

Die Nähe Gottes an Weihnachten



Manchmal denke ich, dass die Umstände der Weihnacht, der arme Stall, die einfachen Hirten, die harte Krippe, ein Zufall waren. Doch das heutige Evangelium lehrt uns das Gegenteil: Nichts davon ist „einfach so“ passiert. Alles war von Gott genau so gedacht.

In der Syro-Malankarischen Liturgie findet sich ein Gebet mit folgendem Wortlaut: „Oh Gott, allmächtiger Herr, der du im Himmel wohnst, heute begegnen wir dir in einer Krippe. Dies ist ein passender Ort, denn wo sonst wäre ein Hirte zu finden? „Du bist der Hirte der Welt.“

König David, der große Herrscher Israels, wollte Gott eine Wohnung bauen. Doch Gott wollte kein Gebäude aus Stein. Er wollte im Zelt wohnen, er wollte beweglich bleiben, nah bei seinem Volk auf dessen Wanderungen durch die Wüste des Lebens. Im Lukas-Evangelium (Lk 2,15-20) sehen wir die endgültige Antwort Gottes auf Davids Plan. Die Hirten eilen nicht zu einem Palast oder einem goldenen Tempel. Sie finden Gott in einem Stall, in einer Krippe. Gott hat sich entschieden, Er wählt wieder das „Zelt“, die Zerbrechlichkeit und Vorläufigkeit unserer menschlichen Existenz. In Jesus wird er Immanuel, das heißt: „Gott mit uns“. Das ist die Revolution von Bethlehem. Gott wohnt nicht in einer fernen Welt, Er ist der Gott, der unsere Haut teilt, unseren Atem und unseren Alltag. Er ist dort zu finden, wo wir arbeiten, wo wir uns sorgen, wo wir gemeinsam essen.

Er ist der Immanuel, der Gott, der mit uns geht, der in unserem „Zelt“ wohnt und der uns zeigt, dass das ganz gewöhnliche Leben, der Ort seiner Herrlichkeit ist.

Wurde Gott an Weihnachten geboren? Kann Gott menschliche Natur annehmen?

Auf keinen Fall, Gott wurde nicht an Weihnachten geboren. Was feiern wir dann an Weihnachten? Wir feiern Gottes Entscheidung, bei uns zu sein, nicht nur verkleidet, um eine Rolle zu spielen, sondern in Wirklichkeit, in der Geschichte. Gott beschließt, die Menschheit zu ihrer ursprünglichen Natur zu erheben, die ihr im Paradies gegeben wurde. Gott wollte versichern,⁴ dass die Menschheit der Göttlichkeit würdig ist. Das verändert unsere Sichtweise darauf, wie wir Menschen respektieren, wie gütig und demütig wir sein sollten. Es beseitigt allen Hass und alle Spaltung. Gott hätte als strahlender Herrscher kommen können. Doch er wollte ein einfaches, schwaches Baby sein. Warum? Weil ein Baby keine Angst macht. Ein Baby fordert nicht durch Macht, sondern es gewinnt uns durch Liebe. Gott macht sich klein, um uns auf Augenhöhe zu begegnen. Er zeigt uns: In deiner eigenen Schwäche, in deiner Hilflosigkeit bin ich dir am nächsten. Er ist ein Gott, der mit uns das Leben teilt.

Dieses Kind in der Krippe ist der Ursprung und das Ziel jeder Freude. Die „Frohe Botschaft“ ist eine Person, Jesus Christus.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest und viel Erfolg im neuen Jahr!

(Euer P. Shaiju Mathew Meppurath OIC)

Weihnachten – Auftrag zur Menschlichkeit



Die Geburt Jesu Christi markiert einen Wendepunkt in der Geschichte. Mit ihr verbindet sich eine Botschaft, die Generationen überdauert hat und bis heute Orientierung gibt: Der Mensch ist zur Güte berufen, und Verantwortung füreinander ist kein Ideal, sondern ein Auftrag.

Christus hat ein neues Verständnis von Nächstenliebe geprägt. Helfen, vergeben und den Schwächsten achten wurden nicht als freiwillige Gesten verstanden, sondern als Maßstab menschlichen Handelns. Frieden, so lehrte er, entsteht nicht durch Macht oder Zwang, sondern durch innere Umkehr, Respekt und Liebe, die frei von Angst ist.

Die Welt lebt von gemeinsamen Werten. Wo Menschen an die grundsätzliche Güte des Menschen glauben und entsprechend handeln, entstehen Gemeinschaft, Vertrauen und Frieden. Gehen diese Werte verloren, wächst die Gefahr von Spaltung, Angst und Gewalt.

Weihnachten ruft dazu auf, diese Grundlagen neu zu stärken. Die Botschaft Christi bleibt aktuell: Frieden beginnt im Herzen, Verantwortung im Alltag, und Hoffnung dort, wo Menschen bereit sind, Güte zu leben.

(Rina Chacko)

Weihnachten in Kerala:

Ein Fest der Gemeinschaft und Tradition



In Kerala, im Südwesten Indiens, wird Weihnachten von Menschen aller Religionen gefeiert. Bereits Anfang Dezember hängen viele Familien leuchtende Sterne an ihre Haustüren. Früher wurden diese Sterne aus Bambus gemacht, heute gibt es bunte Papiersterne in vielen Formen zu kaufen. In christlichen Haushalten wird eine Krippe aufgestellt, das Jesuskind kommt jedoch erst an Heiligabend nach der Messe hinzu. Weihnachtsbäume sind dort selten, stattdessen schmücken die Menschen einen Baum vor ihrem Haus, ohne ihn zu fällen. In jeder Pfarrgemeinde Keralas ziehen zur Weihnachtszeit sogenannte Carol-Gruppen von Tür zu Tür und besuchen alle, die sie willkommen heißen. Diese Gruppen bestehen aus Männern, Frauen und Kindern, die sich abends auf den Weg machen und bis Mitternacht verschiedene Häuser besuchen. In jedem Dorf oder jeder Stadt gibt es mehrere solcher Gruppen, auf deren Ankunft die Haushalte voller Vorfreude warten. Dabei geht es weniger um musikalische Perfektion als um die Freude am Singen und Beisammensein. Vor den Haustüren bilden die Sänger einen Halbkreis, singen, spielen und tanzen. Die Nikolaus-Tradition ist in Kerala nicht verbreitet. Stattdessen übernimmt der Weihnachtsmann die Rolle einer Vaterfigur, der nach dem Singen Süßigkeiten an die Familienmitglieder

verteilt. Besonders für Kinder ist es ein Erlebnis, mitten in der Nacht aufzuwachen, den Weihnachtsliedern zu lauschen und gespannt auf die Carol-Gruppen zu warten. Ein stimmungsvolles Bild entsteht, wenn die Sänger mit bunten Sternen und leuchtenden Laternen durch die Straßen ziehen. Auf dem Weg zum nächsten Haus verkünden die Gruppen immer wieder die Weihnachtsbotschaft:

„Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“

Diese Tradition erfüllt die Nächte mit festlicher Freude und bringt die frohe Botschaft zu den Menschen.

Viele Kirchen führen auch karitative Aktionen durch, die durch die freiwilligen Spenden der Carol-Sänger finanziert werden. Weihnachten ist zudem ein Anlass für ökumenische Begegnungen. In vielen Städten wird ein ökumenischer Weihnachtsabend organisiert, an dem alle christlichen Konfessionen teilnehmen und zu dem auch Menschen anderer Religionen eingeladen werden. Diese Abende sind eine Gelegenheit für interreligiöse Begegnungen. In Kerala gibt es keine Tradition der Sternsinger. Die Christen begehen jedoch die 24 Tage der Fastenzeit, die am ersten Dezember beginnen.

Diese Tage werden als eine Zeit der Reinheit in Gedanken und Taten betrachtet. Viele Gläubige gehen zur Beichte, besuchen, wenn möglich, täglich die Heilige Messe und verzichten auf den Konsum von Milch, Fisch, Eiern, Fleisch und Alkohol. Manche fasten den ganzen oder halben Tag oder lassen eine Mahlzeit aus. Die meisten Kirchen sammeln auch Spenden von den Fastenden, um Gemeindemitgliedern in Not zu helfen.

Nach der Weihnachtsliturgie, die meist in der Nacht gefeiert wird, folgt ein gemeinsames Festmahl. Der 25. Dezember ist dem Familienfeiern vorbehalten. In einigen Kirchen gibt es die Tradition, ein „Weihnachtskind“ auszuwählen. Zu Beginn der Fastenzeit, vor dem 1. Dezember, zieht jedes Gemeindemitglied ein Los mit dem Namen einer anderen Person. Diese Person wird 24 Tage lang in die Gebete eingeschlossen und erhält nach der Liturgie am 24. Dezember ein kleines Geschenk.

(Isabel Pathiparampil)



Weihnachtsliturgie



6

„Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Christus, der Herr, und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

Die Liturgie der syro-malankarischen katholischen Kirche, auch als antiochenische Liturgie bekannt, wird nach den syrischen Originalmanuskripten gefeiert, die auch von den Kirchen der antiochenischen Tradition verwendet werden.

Die Vorliturgie beginnt mit dem Abend- und Nachtgebet und bereitet die Gläubigen auf das Weihnachtsfest vor. Die Hymnen und Gebete spiegeln das Geheimnis der Menschwerdung Gottes wider und laden ein, sich mit Abraham, Moses und den Propheten zu vereinen, die die Geburt des Erlösers vorausgesagt haben. Es ist eine theologische Reise vom Alten zum Neuen Testament. „Die Heilige Jungfrau Maria, die Tochter Davids, lädt uns ein, mit den Propheten, Engeln, Hirten und Sterndeutern das große Wunder zu erleben.“ Die Weihnachtsliturgie ist eine Einladung, der Geburt Christi beizuwohnen, und fordert uns auf, in den Chor der Engel einzustimmen. „Lasst uns ein Halleluja singen, zusammen mit den Hirten von Bethlehem. Seht, er ist ein Baby, das Milch von seiner Mutter genießt – gleichzeitig ist er derjenige, der Regen

und Feuchtigkeit für die Pflanzen sendet.“

„Lasst uns nach Bethlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat“, lautete die Antwort der Hirten, als sie von der Geburt Christi erfuhren. Auch die Weihnachtsliturgie lädt uns ein, uns den Hirten anzuschließen, die nach Bethlehem reisten, um das Kind zu sehen. Deshalb beginnt die offizielle Liturgie mit einer Prozession, die symbolisch die Reise der Hirten zur Krippe darstellt. Die Hirten und Weisen brachten Geschenke für das neugeborene Kind mit. Der Priester segnet zu Beginn der Prozession den Weihrauch, der für Gold, Myrrhe und Weihrauch steht. Danach beginnt eine feierliche Prozession, die am Westeingang der Kirche endet, wo der Weihnachtsgottesdienst beginnt. Die Gemeinde wiederholt das Gebet: „*Oh, du bist ein Wunder!*“: „*Du bist ein himmlisches Wesen, und doch hast du unsere irdische Gestalt angenommen; darum, oh Gott, bist du ein Wunder! Du bist über Himmel und Erde, und doch hast du dich in eine Krippe gelegt, darum, oh Gott, bist du ein Wunder. Deine Geburt hat den Himmel und die Erde versöhnt, darum bist du ein Wunder. Selbst die Engel wagen es nicht, dein Gesicht zu sehen, und doch hast du dich uns in menschlicher Gestalt gezeigt, darum bist du ein Wunder.*“

Nach diesem Gebet wird die erste Lesung aus dem Hebräerbrief (1, 1-12) gelesen, um den Gläubigen die Bedeutung des Festes näherzubringen. Es folgt die Lesung aus dem Lukasevangelium (Lk 2,1-20). Während der

Lesung über die Erscheinung des Engels bei den Hirten und „die Herrlichkeit des Herrn, die sie umstrahlte“, entzündet der Priester den vorbereiteten Feuerofen, der mit Palmzweigen aus dem letzten Palmsonntag befeuert wird. Während die Flammen wachsen, wird der Hymnus „Ich bin das Licht der Welt“ gesungen. „Oh Jesus, du bist das Licht der Welt und in deinem Licht sehen wir die Welt. Du bist die Grundlage aller Lichter, Herr, erleuchte uns mit den Flammen, die von deinem Vater kommen. Oh Herr, nimm alle Eitelkeit und Last von uns.“ Mit diesem Gebet bringen die Gläubigen zusammen mit dem Priester den Weihrauch zum Feuerofen.

Der Priester liest weiter aus dem Evangelium und schließt mit dem feierlichen Engelgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ Die Prozession zieht in die Kirche, wo der Priester die Erhöhung des Kreuzes (Sleebea Aghosham) vornimmt, ein Symbol für Christus. Dreimal hebt der Priester das Kreuz in die vier Himmelsrichtungen und betet: „Der Herr hatte Erbarmen mit uns Menschen, indem er seinen einzigen Sohn zu unserer Erlösung sandte. Seine Geburt in menschlicher Gestalt ist unsere Zusicherung der Erlösung. Lasst uns kommen und ihn anbeten, er ist unser Retter.“

(Pater Shaiju Mathew Meppurath OIC)



Plum Cake Rezept für einen Traditionell indischen Weihnachtskuchen

1.Karamell herstellen:

1/2 Cup Zucker in einem Topf karamellisieren.

Sobald der Zucker schmilzt und braun wird, die Hitze reduzieren und stetig rühren.

1 Cup heißes Wasser langsam hinzufügen und weiter rühren, bis die Mischung leicht eindickt (ca. 1–2 Minuten). Hitze ausstellen und abkühlen lassen.

2.Früchte vorbereiten:

1/2 Cup Datteln (geschnitten), 1/4 Cup Rosinen, 1/4 Cup kandierte Kirschen und

1/4 Cup Früchtebackmischung einen Monat vorher in Rum einlegen.

Optional: 30 Minuten in 1 Cup Orangensaft am selben Tag.

3.Gewürze mischen:

1/2 tsp Muskatnuss, 1/2 tsp Zimt, 1/2 tsp Kardamompulver

Optional: 1/4 tsp Nelkenpulver noch hinzufügen.

4.Eimasse herstellen:

3 Eier schaumig schlagen.

Eine Prise Salz, 1/2 Cup Zucker und 1/2 tsp gemahlene Nelken hinzufügen. 3/4 Cup Raps- oder Sonnenblumenöl, 1 Packung Orangenschalen und 1 tsp Vanilleessenz einrühren.

5.Karamell einarbeiten:

Den abgekühlten karamellisierten Zucker langsam in die Eimasse geben und weiterschlagen.

6.Trockene Zutaten mischen:

1 1/2 Cups Universalmehl, 1 tsp Backpulver und 1/2 tsp Natron sieben.

Die vorbereitete Gewürzmischung hinzufügen.

7.Teig fertigstellen:

Die trockenen Zutaten mit einem Spatel vorsichtig unter die Eimasse heben, Klümpchen vermeiden.

Die eingelegten Früchte und 1/4 Cup Crushed Cashews einarbeiten.

8.Kuchenform vorbereiten:

Teig langsam in die Form gießen und darauf achten, dass keine Luftblasen entstehen.

Optional: Mit Cashews bestreuen.

9.Backen:

Im vorgeheizten Ofen bei 170°C für

50 Minuten backen. Abkühlen lassen und genießen!

(Noah Pathiparampil)



Im Licht der Syro-Malankarischen Liturgie: Begegnungen und Erfahrungen

Mehrere Gemeindemitglieder haben uns ihre Erfahrungen mit der Liturgie zugesandt. Einige Eindrücke möchten wir hier mit Ihnen teilen.



Persönliche Eindrücke von MMag. Katarína Džunková, PhD

Es ist schon lange her, dass die Riten der katholischen Ostkirchen meine Aufmerksamkeit gelockt haben. Da ich aus der Slowakei stamme und meine beiden Großmütter griechisch-katholisch waren, betrachtete ich den byzantinischen Ritus als einen natürlichen Teil des Christentums. Aber die anderen östlichen katholischen Riten waren für mich ein Rätsel. Ich erinnere mich daran, als ich versuchte, die Namen der katholischen Ostkirchen im Gedächtnis zu behalten: Mmmm... Melkiten. Mmmm... Mechitaristen. Mmmm... Maroniten. Und dann Syro-Malabarisch..., Syro-Malankarisch... Überall war der Buchstabe M. Und ich habe diese Silben mel-, mech-, mar- malankar-, malabar- oft verwechselt und das verursachte in meinem Kopf Chaos. Ich wünsche, ich hätte diese Liturgien besucht, aber ich hatte vorher keine Möglichkeit dazu.

Doch alles änderte sich, als ich im Rahmen meines Doktoratstudiums für einen Forschungsaufenthalt nach Wien kam. Wien ist in dieser Hinsicht wie ein gedeckter Tisch. Es ist ein Zufluchtsort für viele Christen geworden – viele von ihnen wurden verfolgt oder befinden sich in einer ungünstigen Situation in ihrem Heimatland. Und so sagte ich mir: wenn ich schon einmal in Wien bin, darf ich mir diesen liturgischen Reichtum an einem Ort nicht entgehen lassen!

Und so begann ich aktiv nach den katholischen Ostkirchen in Wien zu suchen. Ich fand im Internet einige Adressen der Krichen, wo ich die ostkatholischen Gemeinden gefunden habe. Die Gläubigen erleben dort wahre liturgische Freude, die Freude der Auferstehung, die Freude, dass, wenn zwei oder drei in seinem Namen zusammentreffen, Er sicher mitten unter ihnen ist. Die östliche Liturgie ist sich der Herrlichkeit und Schönheit Gottes bewusst.

Und so besuchte ich mehrere ostkatholische Liturgien. Und da Wien eine große Stadt ist, hatte ich keine Zeit, alle Pfarren zu besuchen. Jedoch einmal zufällig... Es geschah, als ich kurz bei den Nonnen in der Gumpendorfenstraße wohnte, denen ich sehr dankbar bin. Einmal bin ich durch dieses schöne historische Viertel spaziert. Und meine Aufmerksamkeit wurde auf die Breitenfelder Kirche gelenkt. Ich dachte mir: Was für eine schöne Kirche... Oh, sie ist geöffnet! Ich schaute hinein und ging rein. Es war Abend, und zufällig stand dort ein lächelnder indischer Priester mit einer Gruppe von Menschen.

Wir wechselten ein paar Worte, und ich bin fast in Ohnmacht gefallen! Gerade dieser Priester (P. Shaiju Mathew Meppurathu OIC) feiert den Syro-Malankarischen Ritus! Ich habe die Syro-Malankarische Pfarrgemeinde zufällig gefunden, ohne sie zu suchen! Die Melodien dieser Liturgie haben sich tief in meinem Gedächtnis eingebrannt. Die Syro-Malankarische Liturgie gehört zur Familie der westsyrischen, antiochenischen Riten. Diese Liturgie wird heute in der Malayalam Sprache gefeiert, nur einige wenige Teile sind auf Syrisch vorgetragen. Aber auch hier geht die Zeit voran, denn da die jüngste Generation vor allem Deutsch versteht, wird die Liturgie für Kinder einmal pro Monat auch auf Deutsch gefeiert.

In meinem Gedächtnis blieb ein Wort „Barekmor“ – „Herr, segne!“ Ich erinnere mich auch an den Gesang Trisagion – dreimal heilig: „Qadišat Aloho, Qadišat hayltono, Qadišat lo-moyuto...“ Ursprünglich eine griechische Bitte um Gnade klingt in der syrischen Tradition so: „Qurie eleison.“

Es ist erstaunlich, wie diese Liturgie auch an die biblische Geschichte erinnert: „Maria, die Dich getragen, und Johannes, der Dich getauft hat, seien unsere Fürsprecher.“ Erstaunlich ist auch die Hingabe zum Opfer: „Wir werfen uns vor Dir nieder, König der Könige, Herr der Herren, und bitten Dich flehentlich. Schau gnädig auf uns, damit wir würdig sind, uns Deinem heiligen Altar zu nähern mit der Reinheit des Herzens und der Heiligkeit der Seele und des Leibes.“ Oder: „Darum gedenken wir, Deine schwachen und sündigen Diener, Deiner Fügung. Wir rufen und flehen zu Dir, Menschenliebender: Wenn Du am Ende der Zeit erscheinst und einem jeden nach seinen Werken vergelten wirst, o Herr, hab Mitleid und erbarme Dich derer, die zu Dir beten, und erlöse Dein Erbe. Deine ganze Kirche bringt Dir und durch die Bittgebete dar...“ In dieser Liturgie klingen auch die Ausdrücke aus den Psalmen, die aus anderen christlichen Bekenntnissen bekannt sind: „Du bist der harte Fels, der vor das Grab unseres Erlösers gesetzt wurde.“ Und es gibt auch eine einzigartige Bitte, einen Engel zu schicken, um den Leidenden zu helfen: „Sende ihnen, O Herr, die Scharen Deiner heiligen Engel zu Hilfe. Erlöse sie von den tödlichen Tyrannen und von den nicht wahrnehmbaren (Mächten)...“

Ich habe einmal Indien besucht und habe verstanden, dass es ein Subkontinent reich an großartigen Menschen ist. Aber dank dieser Liturgie habe ich erfahren, dass es auch ein Subkontinent reich an außergewöhnlichen, ergebenen, treuen Christen ist. Plötzlich entstand in meinem Bewusstsein ein anderes Bild von Indien: ein Bild von einem Indien, das dem Erlöser zutiefst ergeben ist.

Dank dieser Liturgie hatte ich die Möglichkeit zu begreifen, dass es nicht immer wichtig ist, die Worte zu verstehen. Denn auch wenn man die Worte oft versteht, fließen sie durch den Menschen hindurch wie Wasser durch ein Sieb. In dieser Liturgie hatte ich die Gelegenheit, das Geheimnis anders zu verstehen. Mit dem Herzen zu verstehen. Mit dem Glauben zu verstehen.

Danke, Pater Matthew! Ich empfehle diese wunderbare Syro-Malankarische Liturgie am Sonntag um 11:30 Uhr zu besuchen.



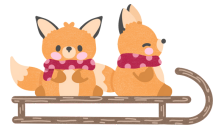
Kathrina Mayr Breitenfeld berichtet über ihre Erfahrungen

Die erste indische Messe, die ich vor einigen Jahren im Pfarrsaal mitfeiern durfte, hat in mir etwas ausgelöst: Ich habe ganz bewusst auf die Texte und ihre Bedeutung geachtet. Es war fast wie ein Geschenk, das ich durch das Mitfeiern bekommen habe. Dadurch, dass der Ablauf und auch einige Texte für mich ungewohnt waren, musste ich mich viel mehr konzentrieren und habe auch viel verglichen, wie das in meiner gewohnten Sonntagsmesse ist. Besonders gefallen haben mir drei Elemente: Dem Frieden wird in der Liturgie ein prominenter Platz gegeben, indem der Priester den Mitfeiernden mehrmals den Frieden wünscht. Das gemeinsame Feiern mit der indischen Gemeinde und das gemütliche Beisammensein beim Pfarrcafé nach der Messe, schaffen Gemeinschaft und Austausch, den wir sonst nirgends im Pfarralltag hätten. Das dritte Besondere für mich ist der individuelle Segen, den jede und jeder am Ende des Gottesdienstes vom Priester erhält. Gestärkt geht man dann in die neue Woche in dem Bewusstsein, dass wir als Christinnen und Christen den Auftrag haben, Frieden in die Welt zu bringen und das mit einem Lächeln.



Der schnellste Schlitten

(Weihnachtsgeschichte)

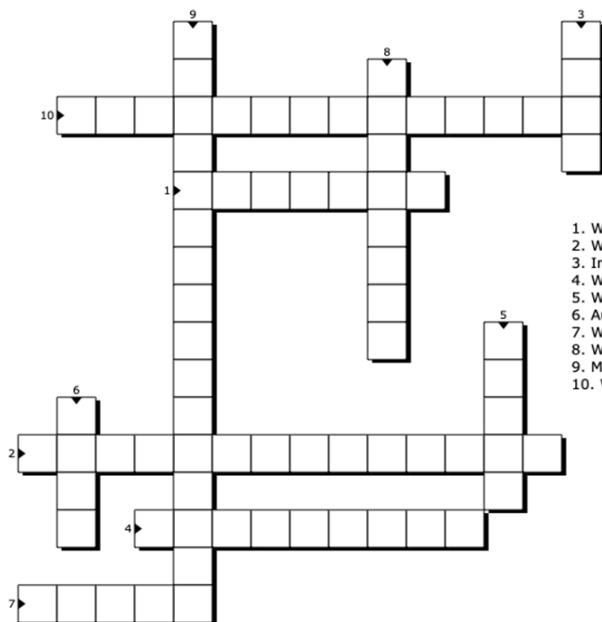


»Was macht ihr da?«, fragt Mia ihren Bruder Paul und seinen Freund Metin. Die beiden sitzen mit ihren Schlitten vor der Garage und reiben mit Kerzenstummeln Wachs auf die Kufen. »Wir wachsen unsere Schlitten! Leon aus der 1b sagt, dass er mit seinem neuen Schlitten tausend Mal schneller ist als wir. Aber wir zeigen dem Angeber, wer den schnellsten Schlitten hat!«, sagt Paul entschlossen und rubbelt seinen Kerzenstummel noch ein bisschen schneller hin und her. Die Kufen glänzen schon richtig. »Kann ich mitkommen?«, fragt Mia. Sie will unbedingt sehen, wie ihr Bruder gegen Leon im Schlittenrennen gewinnt. »Na klar!«, sagt Metin. Paul betrachtet zufrieden seinen Schlitten. »Fertig!«, sagt er. Die drei machen sich auf den Weg. Auf einmal kommt Wind auf, und die Kinder hören in der Ferne Glöckchen bimmeln. Jemand ruft: »Huhu!« Hinter ihnen taucht ein großer, plumper Schlitten auf, und obendrauf sitzt ... »Der Weihnachtsmann?«, fragt Metin ungläubig. Der Schlitten bleibt genau vor den drei Kindern stehen. »Der bin ich wohl«, sagt der Mann auf dem Schlitten schmunzelnd. »Oh, äh, hast du nicht gerade jede Menge zu tun? Wunschzettel einsammeln, Geschenke packen und so?«, stottert Paul. »Ich habe heute frei«, sagt der Weihnachtsmann. »Das Christkind springt für mich ein. Ich habe gehört, es gibt ein Schlittenrennen, da wäre ich gerne dabei!« »Na ja«, sagt Paul. »Eigentlich ist das nur ein Rennen zwischen Leon und uns. Wir wollen ihm beweisen, dass unsere alten Schlitten genauso gut sind wie sein neuer. Da lacht der Weihnachtsmann. »Wisst ihr was? Dafür leihe ich euch meinen Schlitten. Der ist nämlich auch ohne Rentiere turboschnell.« Metin und Paul sehen sich an. »Toll!«, ruft Mia sofort. »Damit sausen wir Leon ganz sicher davon.« »Ja«, sagt der Weihnachtsmann und lacht. »Das wird so sein! Auf zum Rodelberg!« Als sie dort ankommen, sind Leon und seine Freunde schon da. »Traut ihr euch doch, gegen mich anzutreten?«, ruft er ihnen entgegen. Er zeigt auf den Weihnachtsschlitten und lacht laut. »Mit dem ollen Ding wollt ihr gewinnen?« »Wir werden ja sehen«, murmelt Metin. Er, Mia und Paul setzen sich auf den Weihnachtsschlitten. Leon bringt seinen neuen Superschlitten in Stellung. »Auf die Plätze, fertig, los!«, brüllt Lasse. Der Weihnachtsschlitten düst von ganz alleine los, während Leon mit einem langen Anlauf versucht, Tempo zu kriegen. Sein Schlitten ist zwar wirklich schnell, aber der Weihnachtsschlitten ist uneinholbar. Es ist, als würden seine Kufen gar nicht den Boden berühren. »Juchhu!«, rufen Metin, Paul und Mia. Der Weihnachtsmann steht derweil versteckt zwischen den Bäumen und beobachtet das Rennen. Er schnippt mit den Fingern, und der Weihnachtsschlitten erhebt sich in die Luft, fliegt einmal über den ganzen Park, um dann direkt vor Leons Superschlitten zu landen.

Leon kriegt den Mund gar nicht mehr zu. „Da guckst du blöd!“, ruft Mia. „Das olle Ding ist nämlich der schnellste Schlitten!“ Da steht plötzlich der Weihnachtsmann neben ihnen. „Kommt! Wir drehen alle zusammen eine Runde!“, sagt er freundlich. „Egal, wer der Schnellste ist – Hauptsache, es macht Spaß!“ Und wie es das macht, da sind sich alle einig!

(Geschichte wurde von Maren von Anne Ameling im Jahr 2014 verfasst)

Kreuzworträtsel für Kinder



1. Wo lebt der Weihnachtsmann?
2. Wie viele Türchen hat ein Adventskalender?
3. In welchem Jahr kam Jesus auf die Welt?
4. Wo kam Jesus zur Welt?
5. Wie heißt die Mutter von Jesus?
6. Aus wie vielen Kerzen besteht der Adventskranz?
7. Was kommt auf die Spitze des Weihnachtsbaums?
8. Wen feiern wir am 6. Dezember?
9. Mit was wird der Weihnachtsbaum geschmückt?
10. Was ist der beliebteste Weihnachtskeks Österreichs?

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

(Akshaya Roy Mannaraprayil)

Jahresübersicht 2025

19. April 2025: Ostern

Heuer haben wir am 19. April ein richtig schönes Osterfest gefeiert. Nach dem Gottesdienst sind wir noch gemütlich beim Essen beieinandergeblieben. Es wurde viel gesungen und auch für die Kinder (und die Erwachsenen) gab es lustige Spiele.



7. Juni 2025: Grillfest

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer wieder unser Grillfest gefeiert. Es gab nicht nur Gutes vom Grill, sondern auch ein paar lustige Spiele für alle. Es wurde viel gelacht und wir sind lange gemütlich beisammen gesessen.



07. September 2025: Eröffnung des Studienjahres

Unsere Kinder und Lehrer erhielten Segnungen und die herzlichsten Wünsche zum Beginn des neuen Schuljahres. Zu diesem Anlass wurden die Sonntagsschule und die MCCL(Malankara Catholic Children's League) für das Schuljahr eröffnet.



14. September 2025: Onam-Fest in unserer Pfarrgemeinde

Heuer haben wir in der Gemeinde auch das indische Onam-Fest gefeiert. Ein besonderer Hingucker war das „Atta Pookalam“ – ein wunderschöner Blumenteppeich, den wir gemeinsam gestaltet haben. Danach gab es wieder leckeres Essen, wir haben zusammen gesungen und verschiedene Spiele gemacht. Es war toll, diese Tradition gemeinsam zu erleben und so bunt zu feiern.





21. Oktober: Gemeinsame Messe am Kardinal-König-Platz

Am 21. Oktober feierten wir am Kardinal-König-Platz unsere Malankara-Messe auf Deutsch. Es war eine tolle Gelegenheit, den anderen Gemeinden aus Wien die syro-malankara katholische Messe und unsere Traditionen einmal näher vorzustellen.

Besonders gefreut hat uns, dass Weihbischof Scharl und viele Priester der anderen orientalischen Gemeinden mit uns Konzelebriert haben. Das gemeinsame Beten hat gezeigt, wie schön die Vielfalt in unserer Kirche ist und wie wir trotzdem alle zusammengehören.



24. Dezember 2025: Weihnachten

Unsere Weihnachtsmesse war heuer wieder sehr festlich. Bei der gemeinsamen Feier im Anschluss haben die Kinder ein tolles Krippenspiel aufgeführt und es gab sogar eine Tanzaufführung. Bei gutem Essen sind wir noch gemütlich beisammen gesessen und haben den Heiligen Abend genossen.



Herzlichen Glückwunsch an unseren neu eingesetzten Apostolischen Visitator für Europa, Seine Exzellenz Kuriakose Mar Osthathios.

Advent- Charity-Aktion

Für die syro-malankarische katholische Gemeinde ist Weihnachten auch eine Gelegenheit, einen Beitrag zu den karitativen Aktivitäten der Kirche in Indien und im Ausland im Rahmen von Missionen zu leisten. Seit 2021 sammeln die Mitglieder während der Adventszeit 1.000 Euro für wohltätige Zwecke. Wir haben begonnen, die Mission des Bethany-Ordens in Äthiopien zu unterstützen. Mit unserer Advents-Spendenaktion haben wir in den vergangenen Jahren einen Patienten, der eine Nierentransplantation benötigte, und drei Krebspatienten unterstützt. Vielen Dank an alle, die großzügig zu dieser Mission beigetragen haben.

Pfarre Breitenfeld



Adresse: Florianigasse 70, 1080 Wien

Telefon: +43 676 6691906

E-Mail: shaijuoic@gmail.com

Gottesdienst Uhrzeiten :

- Jeden Sonntag um 11:30 auf Malayalam
- Jeden ersten Sonntag im Juli gemeinsam mit der Pfarre Breitenfeld die Heilige Qurbono in deutscher Sprache.
- Am letzten Sonntag eines jeden Monats feiern wir auch die Liturgie in Deutsch.
- Die Heilige Eucharistie im lateinischen Ritus feiern wir bei Festen wie dem Franziskusfest und dem Mitarbeiter-Dankfest gemeinsam mit der Pfarre Breitenfeld.

Impressum

Verleger und Herausgeber:

Mar Ivanios Syro-Malankarische Kath. Kirche , Wien
(Florianigasse 70, 1080 Wien)

Redaktion: Fr. Shaiju Mathew Meppurath, Isabel
Pathiparampil, Midhun Mannaraprayil, Noah
Pathiparampil & Akshaya Roy Mannaraprayil, Rina
Chacko

Layout: Sinny Puthenparambil

Erklärung gem.§25 (4) MedienG:

Das Pfarrblatt Malankara Kath. Mar Ivanios ist das
Kommunikations- und Informationsblatt der
Pfarrgemeinde Breitenfeld der Mar Ivanios Syro-
Malankarischen Katholischen Kirche in Wien.